

STEP



Therapeutische Wohngruppe



1. Weiterführende Hilfe

Wichtiges Bindeglied im Hilfesystem für junge Menschen

Die Therapeutische Wohngruppe ist ein Betreuungsangebot innerhalb der Jugendhilfe. Sie ist eine weiterführende Hilfe nach oder während einer ambulanten Behandlung oder nach einem stationären Aufenthalt in der Psychiatrie.



Die Therapeutische Wohngruppe dient als Übergangseinrichtung und ist ein besonders wichtiges Angebot für Kinder und Jugendliche, die aufgrund ihrer Erkrankungen noch nicht in ihre Familien reintegriert werden können oder noch nicht in der Lage sind, ihr Leben eigenverantwortlich zu gestalten.

Es werden acht Jungen und Mädchen im Alter ab 13 Jahren aufgenommen. Voraussetzung für eine Aufnahme ist, dass das Leben in der Gruppe und die Regeln der Wohngruppe keine Überforderung bedeuten. Die Schul- bzw. Arbeitsfähigkeit muss gegeben sein oder in absehbarer Zeit erreicht werden können. Der Aufenthalt in der Wohngruppe dauert in der Regel zwischen zwölf Monaten und zwei Jahren. Ausschlusskriterien sind psychische Erkrankungen, die durch psychotrope Substanzen hervorgerufen sind und von denen

sich die Betroffenen nicht distanzieren, Delinquenz, akute Suizidalität oder schwere Entwicklungsstörungen.



2. Selbständigkeit und Eigenverantwortung

Soziale Kompetenzen und lebenspraktische Fähigkeiten

Die sozialpädagogisch-therapeutische Arbeit in der Wohngruppe bietet den jungen Menschen auf vielfältige Weise die Chance, mit ihren Erkrankungen zu leben und Eigenverantwortung zu übernehmen.

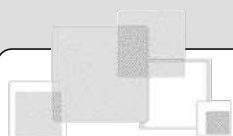


Die Ausgestaltung der Arbeit wird jeweils auf die individuelle Situation des Klienten abgestimmt. Dabei bilden zwei Aspekte die Grundlage der Betreuung. Der erste Schwerpunkt ist die Fortsetzung der therapeutischen Arbeit der Klinik. Diese wird durch ambulante therapeutische Maßnahmen oder durch den hausinternen Fachdienst des Trägervereins gewährleistet. Parallel dazu werden die Klienten von den Fachkräften der Wohngruppe pädagogisch betreut. Die Jugendlichen können in der Therapeutischen Wohngruppe ihre Stärken erkennen und lernen ihre Ressourcen zu nutzen, um vorhandene Beeinträchtigungen zu überwinden. Gemeinsam werden Lösungsstrategien erarbeitet und erprobt. Auseinandersetzungen mit sich und der Umwelt werden möglich.

Im zweiten Schwerpunkt werden lebenspraktische Fähigkeiten eingeübt. Die Betreuer helfen bei der Entwicklung sozialer Kompetenzen, sie unterstützen die Klienten bei der Suche nach einer Schul- oder Arbeitsperspektive. Sie legen Wert auf eine abwechslungsreiche, dem Alter entsprechende, sinnvolle Freizeitgestaltung und fördern das Entdecken eigener Interessen.

Ziel ist die Entwicklung einer größtmöglichen Selbständigkeit, die sich an den Möglichkeiten der Betreuten orientiert.





3. Verstehende und ganzheitliche Sichtweise

Unsere Arbeit mit den Klienten ist bestimmt von einer positiven und akzeptierenden Grundhaltung. „Sich am Jugendlichen orientieren“ heißt für uns, mit ihm gemeinsam seine Betreuung so zu gestalten, dass er lernen kann seine „gesunden“ Möglichkeiten zu nutzen, um die Krankheit zu überwinden oder zumindest mit ihr in einem von ihm gewünschten sozialen Umfeld gut leben zu können.

Wir sehen die psychische Erkrankung nicht als individuelles Problem des jeweiligen Jugendlichen, sondern nehmen ihn im Kontext seines Familiensystems wahr. Die Jugendlichen erhalten einen Bezugsbetreuer als besonderen Ansprechpartner. Dies erleichtert die Orientierung in der Therapeutischen Wohngruppe. Zudem ist damit auch eine kontinuierliche Ansprechperson für Außenkontakte benannt. Wir begleiten die jungen Menschen und versuchen, Brücken zu bauen zwischen den Anforderungen der gesellschaftlichen Realitäten und den Möglichkeiten der einzelnen Jugendlichen.

Ziel ist es, mit diesen gewonnenen Fähigkeiten in die Herkunftsfamilien zurückzukehren, in eine altersadäquat weiterbetreuende Einrichtung zu wechseln oder den Weg in ein eigenständiges Leben und Wohnen anzutreten.

Unser pädagogisch therapeutisches Konzept basiert auf einer ganzheitlichen Sichtweise. Die Betreuungsleitlinie entwickeln wir unter gleichzeitiger und gleichwertiger Einbeziehung der Faktoren: äußere Bedingungen, Verhalten und verbale Äußerungen der Jugendlichen. Hier finden auch die besonderen Umstände der Erkrankung ihren Platz.

„Sich am Jugendlichen orientieren“



4. Das Leben in der Wohngruppe

Die Jugendlichen und Heranwachsenden wohnen in der Hinteren Cramergasse 20 im Nürnberger Stadtteil St. Peter. Das kleine von den jungen Menschen gemütlich eingerichtete Haus bietet auf drei Stockwerken Platz in vier Doppelzimmern und einem Einzelzimmer jeweils mit Nasszellen. Ein Wohnzimmer, eine Küche, ein Esszimmer, ein Besucherzimmer, ein Mehrzweckraum und ein Badezimmer mit Badewanne werden gemeinsam genutzt. Ein kleiner Garten umschließt das Haus. Hier ist Platz für die Freiluftsitzecke und zum Tischtennis spielen. Außerdem steht der Gruppe in der Vorderen Cramergasse ein Werkraum und ein weiterer Gruppen- und Besprechungsraum zur Verfügung.

Das Besucherzimmer ist zusätzlich mit einer Küchenzeile ausgerüstet und dient zeitweilig als sogenanntes „Auszugszimmer“ zur Vorbereitung in eine eigenständigere Wohnform. Es wird an Betreute zu besonderen Betreuungsbedingungen vergeben, deren Auszug fest vereinbart wurde.

Für die pädagogischen Mitarbeiter steht ein Büro mit Schlafmöglichkeit zur Verfügung.

**Breite Palette an ambulanten
Betreuungsangeboten**



Das Leben der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird alltäglich durch Aufgaben und Anforderungen strukturiert. Sie besuchen die Schule, gehen in einen berufsvorbereitenden Lehrgang oder nehmen am internen Förderprogramm teil. Das Haus bewirtschaften sie gemeinsam, kaufen alle Dinge ein, die zur Versorgung der ganzen Gruppe nötig sind. Sie kochen, putzen und waschen ihre Kleidung selbst.

Sinnvolle Pausen und Ruhezeiten schützen vor Überforderung. Die Freizeit lässt Raum für altersgemäße Beschäftigung und Interessen, den Kontakt zur Familie und Freunden.

Neben diesen lebenspraktischen Aufgaben, deren Bewältigung von den BetreuerInnen unterstützt werden, finden regelmäßig Gruppenunternehmungen statt. Die Ausgestaltung der Gruppenunternehmungen richtet sich nach den Wünschen und Bedürfnissen der Betreuten und nach pädagogischen Gesichtspunkten. Die Angebote reichen von themenzentrierten und interaktiven Angeboten bis zu erlebnispädagogisch orientierten Maßnahmen.

Themenzentrierte Arbeit wird vor allem an den monatlich stattfindenden Projektwochenenden geleistet. Sie und die Interaktionsgruppe dienen zur Erweiterung der sozialen Kompetenz und verbessern die Kommunikationsfähigkeiten der Betreuten. Im wöchentlich stattfindenden Haustreff bringen die Betreuten ihre Wünsche und Bedürfnisse ein, setzen sich bei Unstimmigkeiten auseinander, suchen gemeinsam Lösungen und treffen Absprachen, um die Abläufe mitzubestimmen und auszugestalten.

Die fünf jährlich angebotenen erlebnispädagogisch orientierten Ferienfreizeiten dienen einerseits der Überwindung von Ängsten vor neuen, unbekanntem Orten und dem Umgang mit fremden Menschen. Sie sollen andererseits auch das Gruppenzusammenleben verbessern und die soziale Kompetenz fördern. Ebenso können Erfahrungen mit eigenen Grenzen, deren Überwindung oder Veränderung gemacht werden. Neue Fertigkeiten werden erworben, die eigenen Stärken erlebt und weitere dazu gewonnen.

Kreatives Gestalten vermittelt Erfolgserlebnisse im Rahmen des Förderprogramms, dient der Ablenkung in krisenhaften Situationen und der Entspannung im Tagesablauf. Dazu nutzen wir neben unserem Werkraum und unserem Besprechungszimmer auch gerne die Angebote externer Anbieter.

Die breite Palette an Betreuungsangeboten kann die Therapeutische Wohngruppe durch ihre Kooperation mit den anderen Fachbereichen des Vereins erweitern und ergänzen.

Die Betreuten der Therapeutischen Wohngruppe haben somit die Chance, auf unterschiedlichen Ebenen mit vielfältigen pädagogischen und therapeutischen Ansätzen ihre Konflikte zu bearbeiten, eigene Ressourcen zu stärken und die eigene Mündigkeit freizusetzen.

Ein freundliches, lebendiges, angstfreies Klima im Haus zu schaffen, das zu neuem Lernen ermutigt und den Aufenthalt zur zeitweiligen Heimat macht, ist das stetige Anliegen des pädagogischen Teams.



■ 5. Erfolge und Qualitätssicherung

Das Team der Therapeutischen Wohngruppe besteht aus fünf pädagogischen Fachkräften und dem therapeutischen Fachdienst. PraktikantInnen bereichern das Regelangebot. Halbtags unterstützt eine hauswirtschaftlich-lebenspraktische Anleiterin die PädagogInnen.

Die Betreuung wird an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr gewährleistet.

Den kleinen überschaubaren Rahmen unserer Therapeutischen Wohngruppe erweitern wir durch Kooperationen mit den verschiedenen Schulen und Anbietern berufsvorbereitender und integrativer Angebote, von Arbeitstherapie und beruflicher Förderung. So lassen sich trotz schwieriger Voraussetzungen eher maßgeschneiderte Lösungen für den Einzelnen finden, die auch der Lebenswelt junger Menschen entsprechen und wohnortnah genutzt werden können.

Eine besondere Qualität der Versorgung unserer Betreuten gewährleistet die Zusammenarbeit sowohl mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie als auch der Erwachsenenpsychiatrie. Fachliche Fortbildung, qualifizierte Beratung und schnelle Krisenintervention sind so effektiv möglich.

Die Qualitätssicherung der Betreuungen basiert auf mehreren Säulen. Die Grundlage stellt der Betreuungsplan dar. Hier werden die Lernziele gemeinsam mit den Betreuten formuliert, überprüft und weiter fortgeschrieben. Durch die schriftliche Dokumentation wird die Transparenz im Team erhöht und für alle am Hilfeplanprozess Beteiligten nachvollziehbar.

Beratungsgespräche und regelmäßiger Austausch mit den Eltern binden die nächsten Angehörigen und andere wichtige Bezugspersonen in den Gesamtprozess verantwortlich ein und bilden das Fundament der weiteren Stabilisierung und Gesundung der Betreuten.

Eine weitere Säule für das mögliche Gelingen des Hilfeprozesses ist der therapeutische Fachdienst. Er bietet Einzelsitzungen sowie unterschiedliche Bausteine von Gruppenmaßnahmen an. Dazu gehören die wöchentliche Interaktionsgruppe sowie die Projektwochenenden, die gemeinsam mit einem Mitarbeiter des pädagogischen Teams durchgeführt werden. Hierbei wird nach gruppendynamischen Prinzipien gearbeitet und so das Maß an sozialer Kompetenz gefördert. Elternseminare, Familienwochenenden und anamnestic orientierte Familiengespräche runden die Palette der Fachdiensttätigkeiten ab.

Wöchentliche Teamgespräche, kollegiale Beratung, Supervision sowie ständige Fortbildung sind Standard. Sie erlauben ein hohes Maß an fachlichem Wissen und Reflexion des erzieherisch therapeutischen Verhaltens, was wiederum die Qualität der Betreuung erhöht.

Fachliche Kompetenz

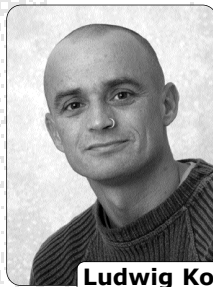




Eva-Maria Rehberg
Fachbereichsleitung



Angela Pöttsch



Ludwig Korb



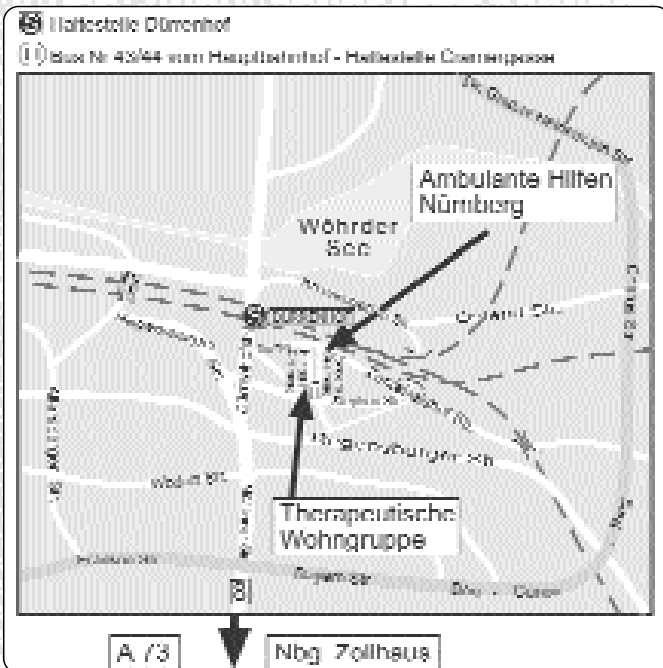
Christiane Singer



Daniel Pieper



Rebecca Izzo-Casula



STEP – Sozialpädagogisch-Therapeutische Einrichtungen und Projekte

Hintere Cramergasse 20
90478 Nürnberg

Tel +49 (0)911/474 48 15
Fax +49 (0)911/474 48 16

www.step-jugendhilfe.de
Therapeutische.Wohngruppe@step-jugendhilfe.de